

# Vergiss nicht zu danken ...

Psalm 103,1-2

28. Dezember 2014

Sämi Schmid

Wir stehen am Schluss des Jahres 2014. Viel ist gelaufen. Wir haben viel erlebt.

**Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen!**

**Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.**

Ist es dir im Moment grad ums Gott loben und danken? Bist du so richtig aufgelegt, Gott zu ehren für all das Gute, dass er dir im zu Ende gehenden Jahr geschenkt hat? Wenn ja, dann bist du hier richtig: Wir feiern nämlich einen Lob- und Dankgottesdienst.

Und die andern? Die müssen halt so tun als ob. Oder ihr könnt auch jetzt schon wieder nach Hause gehen. ...

Nein, wir alle sind heute herzlich eingeladen, da zu sein und zu bleiben – wo wie wir sind – so wie du bist. Und wir wollen uns an diesem letzten Sonntag im alten Jahr Zeit nehmen, Gott bewusst zu danken für das vergangene Jahr. Natürlich können wir das nicht einfach auf Knopfdruck machen (So jetzt schalte ich mich auf den „Lobmodus“.) Wir bringen uns auch nicht mit ein paar fätzigen Liedern in Stimmung. Aber wie machen wir es denn? Können nur diejenigen loben und danken, die in der entsprechenden Stimmung sind?

Es gefällt mir sehr gut, wie David das macht. Das passt nämlich in unsere Situation. Er beginnt mit den bekannten Worten:

**Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen!**

**Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.**

Vielleicht ist euch auch schon aufgefallen, dass David hier eigentlich Selbstgespräch führt. (vor Gott) Er spricht zu seiner Seele. Er nimmt sie an der Hand. Denn von sich aus wäre seine Seele im Moment nicht in der Stimmung, Gott zu loben und zu ehren. Deshalb sagt er zu ihr: Lobe den Herrn meine Seele.

Unsere Seele ist oft verzagt, traurig und sitzt im Dunkeln. Manchmal ist unsere Seele auch übermütig und fröhlich und sieht nur sich selbst. Dann ist sie wieder trotzig und widerspenstig. David weiss um diese Eigenart unserer Seele und deshalb nimmt er sie an der Hand und sagt ihr:

Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Es ist wie wenn David mit seinem Verstand die Führung übernimmt und sagt: Komm meine Seele, du bist vielleicht nicht in Stimmung. Aber ich will unsern Gott trotzdem loben. Gott ist trotzdem mein Gott. Und er ist treu. Er ist gnädig und barmherzig.

David macht damit keinen seelischen Murx. Er vergewaltigt seine Seele auch nicht. Er tut auch nicht so als ob er in bester Stimmung ist. Aber er nimmt seine Seele an der Hand und führt ihr all das Gute vor Augen, das Gott getan hat und immer noch tut. Er will es bewusst sehen und wahrnehmen und sich nicht nur vom Strom der Schwierigkeiten und Nöte wegtreiben lassen.

Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

David sagt: Alles, was in mir ist, soll Gott loben. Alles soll Gott loben: die Gedanken, die Sorgen, die Absichten und Leidenschaften, das Herz und auch die Nerven.

Er sagt sich: Gott ist nicht nur als Gott zu loben, wenn es mir gut geht und ich alles verstehe. Gott ist trotzdem noch Gott, auch wenn ich vieles nicht verstehe. Gerade das zeigt, dass er eben Gott ist und in seiner Weisheit alles im Griff hat.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Es ist, wie wenn David alles, was in ihm ist zusammenruft, weil es in die unterschiedlichsten Richtungen zieht. Wie eine Mutter ihre zerstreuten Kinder zusammenruft oder ein Offizier seine Soldaten sammelt um gemeinsam in eine Richtung zu gehen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Wir verlieren Gott sehr schnell aus dem Blick und vergessen ihm dann auch zu danken. Zu allem andern nehmen wir uns meistens mehr Zeit als Gott zu loben und ihm zu danken.

Deshalb fängt David an aufzuzählen, was er alles nicht vergessen will:

⇒ V3-4.8.14-15 (lesen)

David macht uns allen auch wieder neu bewusst, dass wir Menschen vergänglich sind. Das wir überhaupt noch leben, ist schon ein Geschenk von Gott.

Wir stehen am Schluss des Jahres 2014 und lassen uns von David mitnehmen. Jeder von uns hat im zurückliegenden Jahr sehr viel erlebt. Sicher war auch bei dir ganz unterschiedliches dabei:

- Fröhliches: wie z.B. Feste, Hochzeiten, Ferien
- Schwieriges (Todesfall, Krankheit, Verlust der Arbeitsstelle)
- Herausforderndes (Prüfungen, viel Arbeit, etc.)
- Freudiges (Geburt, bestandene Prüfung, etc.)

Es war so viel, dass wir das Meiste bereits wieder vergessen haben. Trotzdem wollen wir nicht vergessen, Gott dafür zu danken und ihn zu loben.

Wofür bist du Gott dankbar?

Wir loben und danken unserm Gott jetzt mit drei Liedern. Anschliessend wollen wir einander erzählen, wofür wir konkret dankbar sind. Und Gott damit einen bunten Blumenstrauss schenken.

Amen